

Provincialia. Festschrift für Rudolf Laur-Belart. Hrsg. von der Stiftung Pro Augusta Raurica. Basel-Stuttgart 1968. 40 + 680 Seiten, zahlreiche Abbildungen und 4 Kartenbeilagen.

Am 7. Juli 1968 vollendete Rudolf Laur-Belart, einer der erfolgreichsten Erforscher der römischen Schweiz, sein 70. Lebensjahr. Zu diesem Tag haben ihm über 50 Freunde, Kollegen und Schüler eine stattliche Festschrift überreicht. Am 11. Mai 1972 starb Laur in seinem 74. Lebensjahr. Es ist darum am Platz, dieser Anzeige einige Worte des Gedenkens an den Verstorbenen voranzustellen.

K. Schefold hat in der Festschrift (XXVI ff.) den Wissenschaftler Laur-Belart gewürdigt, H. F. Sarasin den Organisator (XXI ff.). Fügt man hinzu, daß Laur seit 1932 als Dozent für Ur- und Frühgeschichte und seit 1941 als a. o. Professor in Basel lehrte – er hat sich mit dem Buch über Vindonissa, Lage und Vicus (Berlin–Leipzig 1935) habilitiert –, und daß er sehr darum bemüht war, auch der breiten Öffentlichkeit die Ergebnisse ur- und frühgeschichtlicher und provinzial-römischer Forschung verständlich zu vermitteln, dann hat man umrissen, wie vielseitig Laurs Tätigkeit war und wie energisch und fleißig er gearbeitet hat. Die breite Ausbildung in Geschichte, Germanistik und Geographie, die er an den Universitäten Zürich und Heidelberg erfuhr, und der er das Studium der Archäologie im weitesten Sinn an der Sorbonne und in Bern folgen ließ, verhalfen ihm dazu, die Probleme der römischen Archäologie seiner Schweizer Heimat in einem weiten Rahmen zu sehen. Er hatte darum viele gute Kontakte mit Fachkollegen des Auslands; Laur nahm aktiv an zahlreichen Fachtagungen im weiten Bereich des ehemaligen römischen Reiches teil. Er gehörte auch zu den Gründern des internationalen Limeskongresses. Das eindrucksvolle Schriftenverzeichnis Laurs, das die Jahre 1923–1968 umspannt, zeigt die Vielfalt seiner Interessen. Neben seiner Arbeit als Ausgräber und Forscher gab er von 1937–1969 dreißig Bände der 'Ur-Schweiz' heraus, einer Zeitschrift, die leider nicht mehr erscheint. Laurs Wirken für die Ausgrabung des Legionslagers und des Vicus Vindonissa und der Colonia Augusta Raurica war von überregionaler Bedeutung. Seine einschlägigen Schriften zu beiden Grabungsplätzen hat jeder Provinzialarchäologe in Händen.

Die Festschrift, die Laur-Belart gewidmet ist, umfaßt Beiträge zu allgemeinen Themen keltischer und römischer Archäologie und Geschichte und vor allem zur Schweizer Archäologie. Wie es bei Festschriften nicht ausbleibt, haben die Beiträge eine verschieden weite Thematik und verschiedenen Tiefgang. Aus den drei Themengruppen des Bandes – 'Beiträge zur Augster Forschung', 'Beiträge zur römischen Geschichte und Archäologie der Schweiz und des Auslands' und 'Beiträge zur vor- und nachrömischen Archäologie der Schweiz' – seien nur einige Arbeiten herausgegriffen.

K. Schefold (428 ff.) bemüht sich um den Nachweis, daß die Reliefs der wohl severischen Ara Casali, die im Belvedere des Vatikans steht, auf Vorbilder aus der Wende der griechischen Spätklassik zum frühen Hellenismus zurückgeht. Danach wäre auch die Darstellung der römischen Wölfin, die ihren Kopf den von ihr genährten Zwillingen zukehrt, eine Schöpfung der Alexanderzeit, also noch vor dem Annalenwerk des Fabius Pictor entstanden. Das würde neues Licht auf die frühe Hellenisierung Roms werfen. – Mehrere Aufsätze sind von allgemeinerem Interesse für die Geschichte der römischen Provinzen. E. Meyer zeigt nach einer Formulierung Ciceros in seiner Rede 'de provinciis consularibus' 33, daß die Helvetier zwar von Caesar besiegt, aber nicht in das unterworfenen Gallien eingegliedert wurden. Die römische Geschichte der Schweiz beginne danach nicht 58 oder 51 v. Chr., sondern erst mit dem Alpenfeldzug des Jahres 15 v. Chr. (382 ff.). Diese Auffassung steht in scharfem Gegensatz zu der These, die L. Berger vertritt (15 ff.): die Gründung der beiden Kolonien Equestris und Raurica sei Teil eines Offensivplanes Caesars gewesen, der gegen die Germanen gerichtet war. – G. Walser geht den innen- und außenpolitischen Verflechtungen des Putsches nach, mit dem sich Saturninus gegen Domitian erhob (497 ff.). A. R. Birley behandelt den Quaden- und Markomanneneinfall nach Italien unter M. Aurel (214 ff.). Von allgemeinem historischem Interesse ist auch der Aufsatz von W. Schleiermacher über Civitas und Vicus, der in eine noch immer lebhaft geführte Diskussion eingreift (440 ff.). – Mit Fragen römischer Wehrbauten beschäftigen sich drei Aufsätze. G. Brusin vergleicht das Osttor von Aventicum mit dem Nordtor von Aquileia und hebt einen Tor-Typ mit kreisrundem Innenhof hervor (234 ff.). M. Mirabella-Roberti weist spät-römische Wachtürme in Castelseprio nach (386 ff.), und E. Gersbach trennt eine spät-römische Bauperiode von einer mittelalterlichen in der Abschnittsmauer auf dem Wittnauer Horn (551 ff.). – Mit Fragen der bürgerlichen Baukunst und des Baudekors beschäftigen sich mehrere Verfasser, unter ihnen der nunmehr auch schon verstorbene J. Baradez, ferner W. Drack, E. Ettlinger, B. Frei und O. Mittler. – Selbstverständlich nimmt die Behandlung von Fragen der Augusta Raurica einen breiten Raum ein. Unter solchen Aufsätzen sind einige für die Kenntnis des römischen Handwerks interessant. E. Schmid beschäftigt sich mit Beindrehlern, Hornschnitzern und Leimsiedern im römischen Augst (185 ff.) und A. Mutz mit römischem Eisenwerkzeug aus dieser Stadt (151 ff.). – Die Bearbeitung römischer Kleinfunde nimmt in der Festschrift einen geringen Raum ein. A. Stenico behandelt einen von Laur veröffentlichten

Xanthus-Kelch aus Vidy-Lausanne (457 ff.), auf dessen Inschrift R. Fellmann aus philologischer Sicht eingeht (291 ff.). H. Norling-Christensen studiert hohe Glasbecher vom Pompei-Typ mit Schliffurchen oder -facetten (410 ff.). Auf einige frühe Fibeltypen geht S. Thomas-Alföldy ein (464 ff.), auf eine Gemme aus dem Gebiet von Tasgaetium H. Urner-Astholz (487 ff.). Unter den Arbeiten über Gefäßkeramik sei der Aufsatz von E. Vogt über 'Germanisches aus spätrömischen Rheinwarten' hervorgehoben (632 ff.). – Beiträge zur römischen Epigraphik bringen H. Lieb und der inzwischen verstorbene R. Egger, zur keltischen und römischen Numismatik H. - J. Kellner (Zur Goldprägung der Helvetier, 588 ff.), H. A. Cahn und H. W. Doppler.

Bonn

H. v. Petrikovits